



HARTZ IV IN DEUTSCHLAND

EIN VORBILD FÜR ÖSTERREICH (UND EUROPA)?

22.10.2018 in Wien

Prof. Dr. Gerhard Bäcker
Universität Duisburg-Essen
Institut Arbeit und Qualifikation

I. Deutschland: Vom „kranken Mann Europas“ zum „Musterschüler“

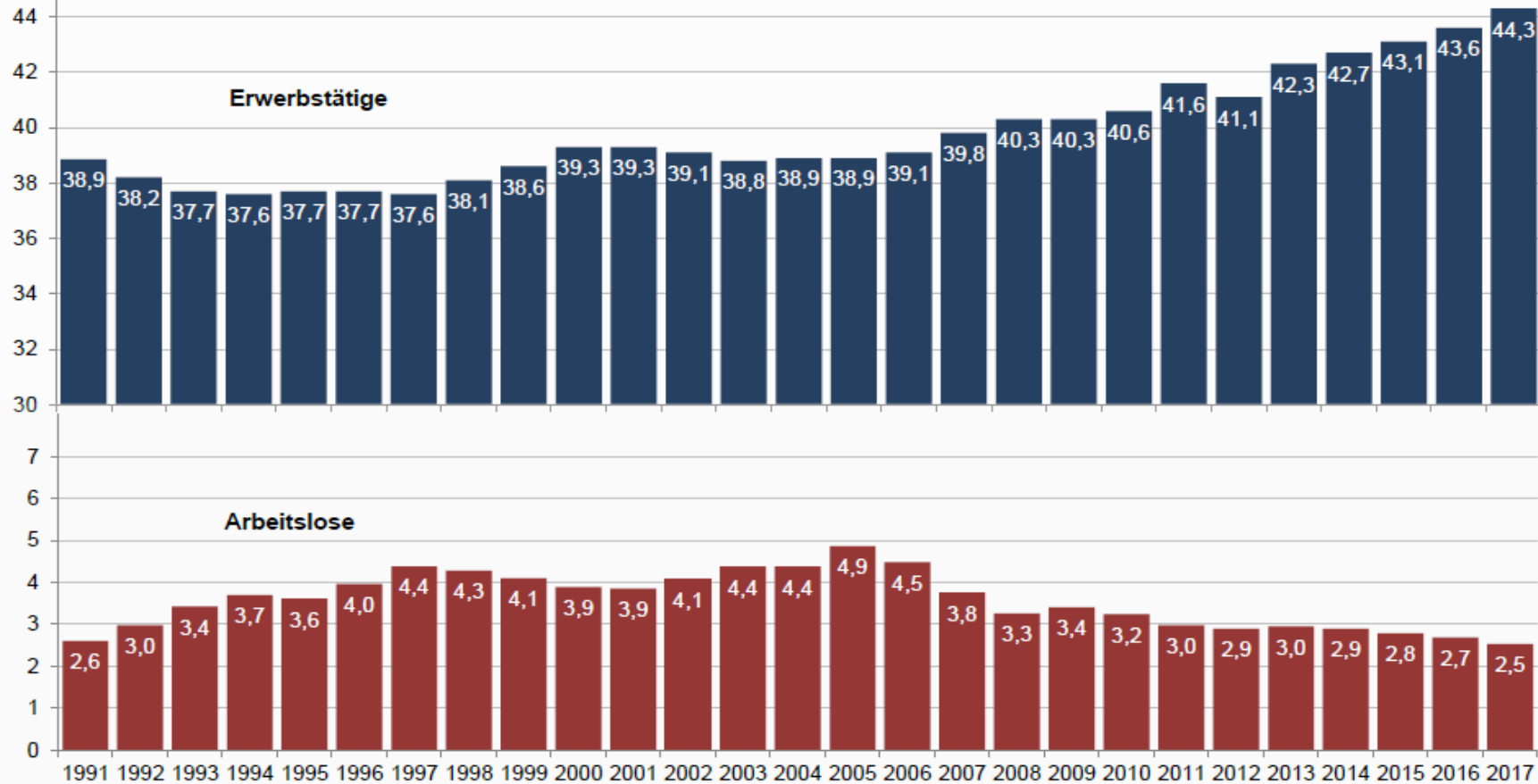
Trotz Finanz- und Eurokrise:

- Anhaltendes Wirtschaftswachstum
- Steigende Beschäftigung,
- sinkende Arbeitslosigkeit
- Überschüsse in den öffentlichen und Sozialversicherungshaushalten, „schwarze Null“

- Ein Vorbild?



■ **Erwerbstätige und Arbeitslose 1991 - 2017**
im Jahresdurchschnitt in Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt (2017), Erwerbstätigenrechnung.- Bundesagentur für Arbeit (2017), Arbeitslosigkeit im Zeitverlauf

II. Hartz IV: Der Schlüssel zum Erfolg?

- 2005: Einführung des SGB II, Zusammenführung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe
- Faktisch: Abschaffung der (Anschluss)Arbeitslosenhilfe: Leistungshöhe einkommensbezogen, (schwach) einkommensgeprüft, unbefristet
- Kürzungen in der Arbeitslosenversicherung
- Administrative Neuordnung (Arbeitsagentur – Job-Center)
- Daneben: Asylbewerber; Grundsicherung für Ältere

Ursache für Abbau der Arbeitslosigkeit?

Eine schmerzliche aber überaus wirksame Medizin?

Mythos Hartz IV

Tatsächliche Verursachungsfaktoren

Makroökonomische Rahmenbedingungen

- Langsame Überwindung der Vereinigungskrise
- Exportgetriebene Konjunktur
- Lohnzurückhaltung, Leistungsbilanzüberschüsse
- Wettbewerbsstärke
- Auch auf Kosten anderer EU-Staaten

- Binnenwirtschaftliche Erholung
- Mindestlohn
- Stärkere Lohnerhöhungen

II. Grundphilosophie der Hartz-Gesetze

Deutungsmuster der Arbeitslosigkeit

- nicht Verwerfungen auf der Makro-Ebene des Arbeitsmarktes, sondern
- Eigenschaften, Fähigkeiten, Verhaltensweisen der A'losen
- Verhaltensweisen ändern, nicht die Verhältnisse
- Fehlende Bereitschaft, Arbeit anzunehmen
- „Jede Arbeit ist besser als keine“
- Aktivierungsstrategie: Fordern und Fördern

- Ausdrückliches Ziel: Ausweitung von Niedriglöhnen und prekären Beschäftigungsverhältnisse

Politische Ansatzpunkte

- Niedriges Leistungsniveau der Grundsicherung
- Kein Einkommens- und Statusbezug
- Scharfe Bedürftigkeitsprüfungen
- Rigide Regelungen von Zumutbarkeit und Sanktionen
- Verweis auf jede Arbeit (soweit sie nicht gegen Gesetz verstößt)
- Kein Schutz vor unterwertiger Beschäftigung
- Keine Beiträge zur Rentenversicherung
- Fördermaßnahmen: Arbeitsgelegenheiten, wenig nachhaltige Förderung/Weiterbildung
- Leistungen der Arbeitslosenversicherung maximal 1 Jahr, für Ältere bis zu 32 Monate

„Wir müssen und wir haben unseren Arbeitsmarkt liberalisiert. Wir haben einen der besten Niedriglohnsektoren aufgebaut, den es in Europa gibt.

Ich rate allen, die sich damit beschäftigen, sich mit den Gegebenheiten auseinander zu setzen,

und nicht nur mit den Berichten über die Gegebenheiten.

Deutschland neigt dazu, sein Licht unter den Scheffel zu stellen, obwohl es das Falscheste ist, was man eigentlich tun kann.

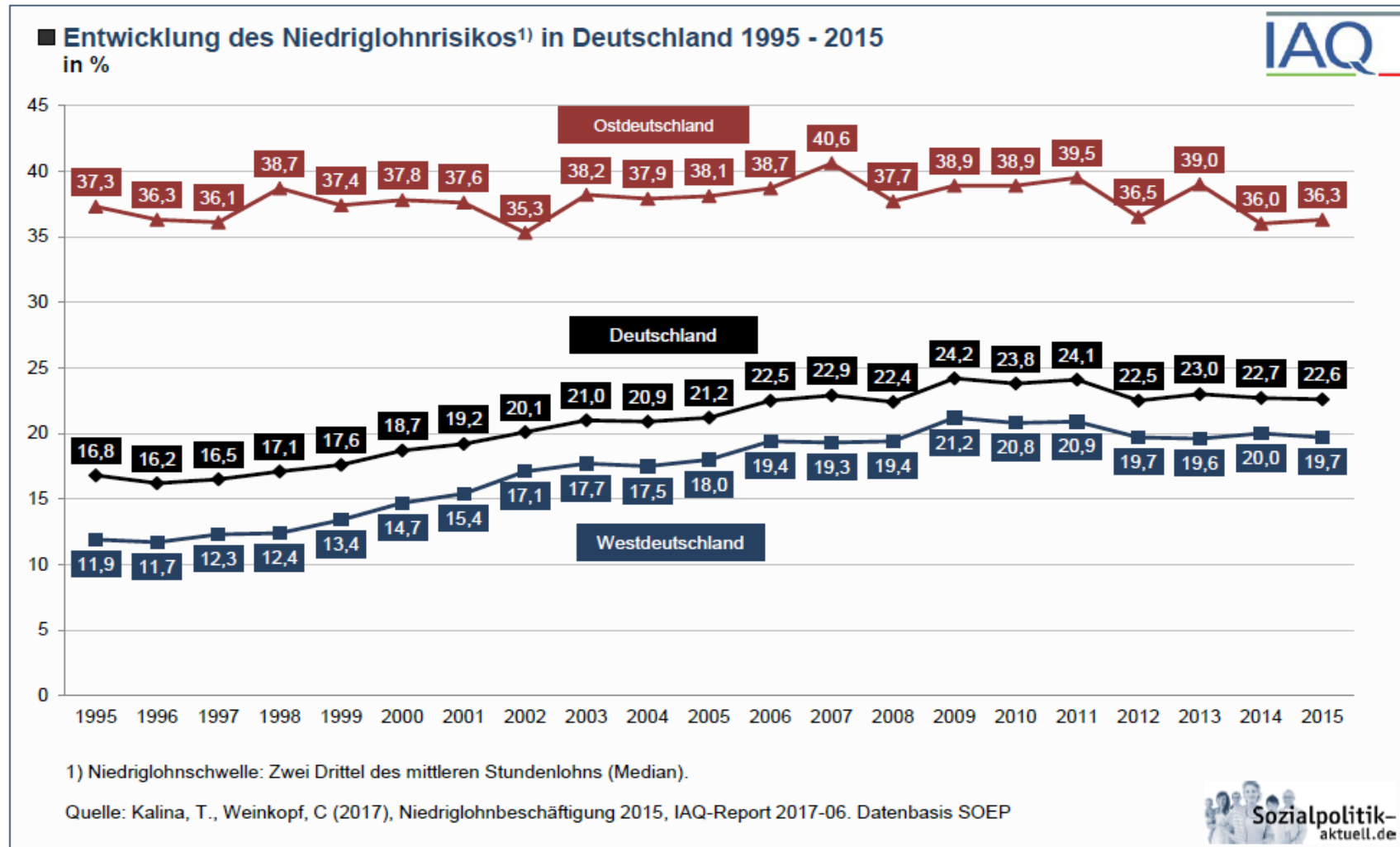
Wir haben einen funktionierenden Niedriglohnsektor aufgebaut.“

(Schröder, Davos, 2005)



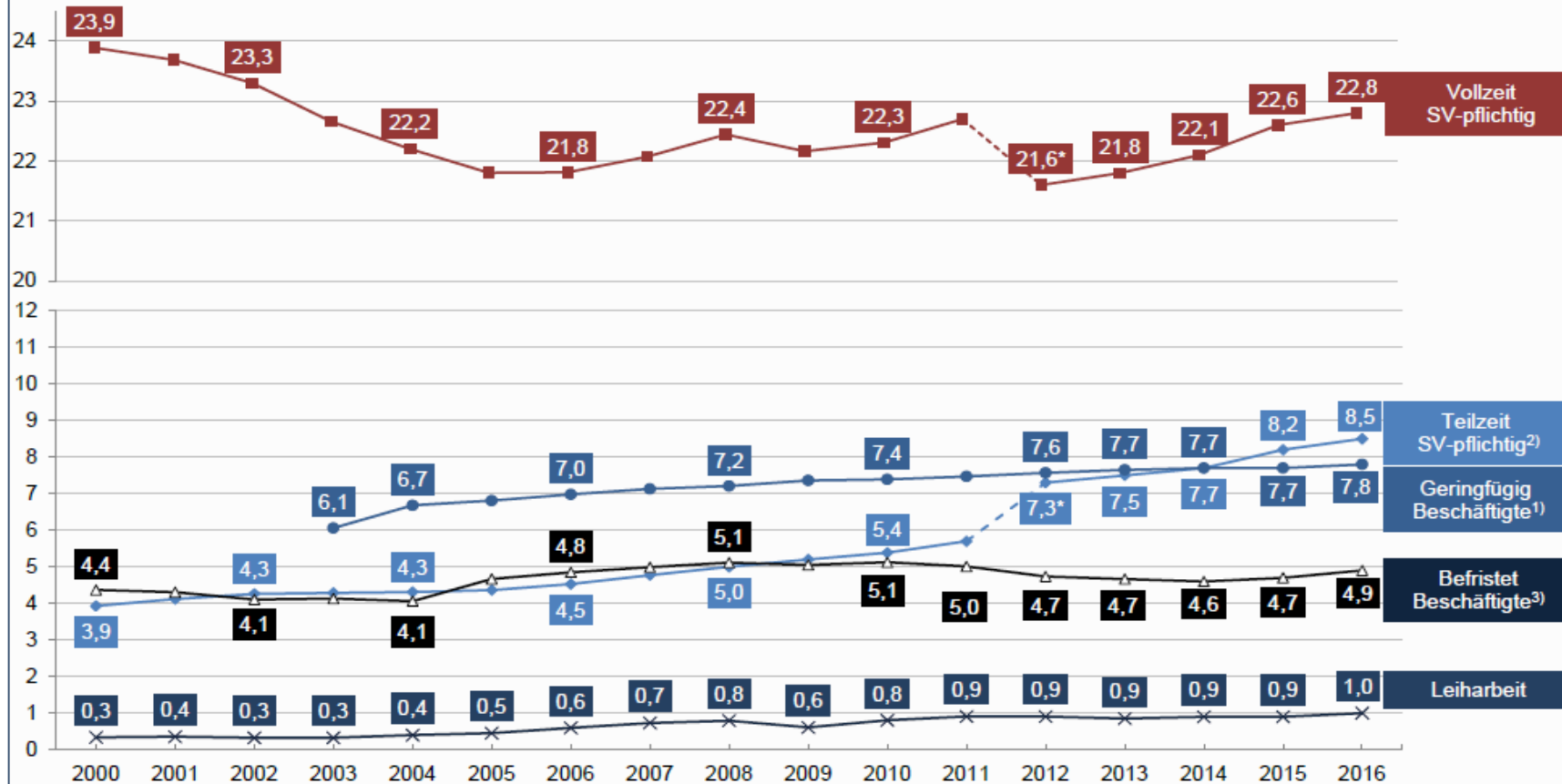
III. Soziale Folgen: Arbeitsmarkt

- Niedriglohnsektor
- Prekäre Beschäftigung
- Aufstocker, kein Lohnabstandsgebot mehr



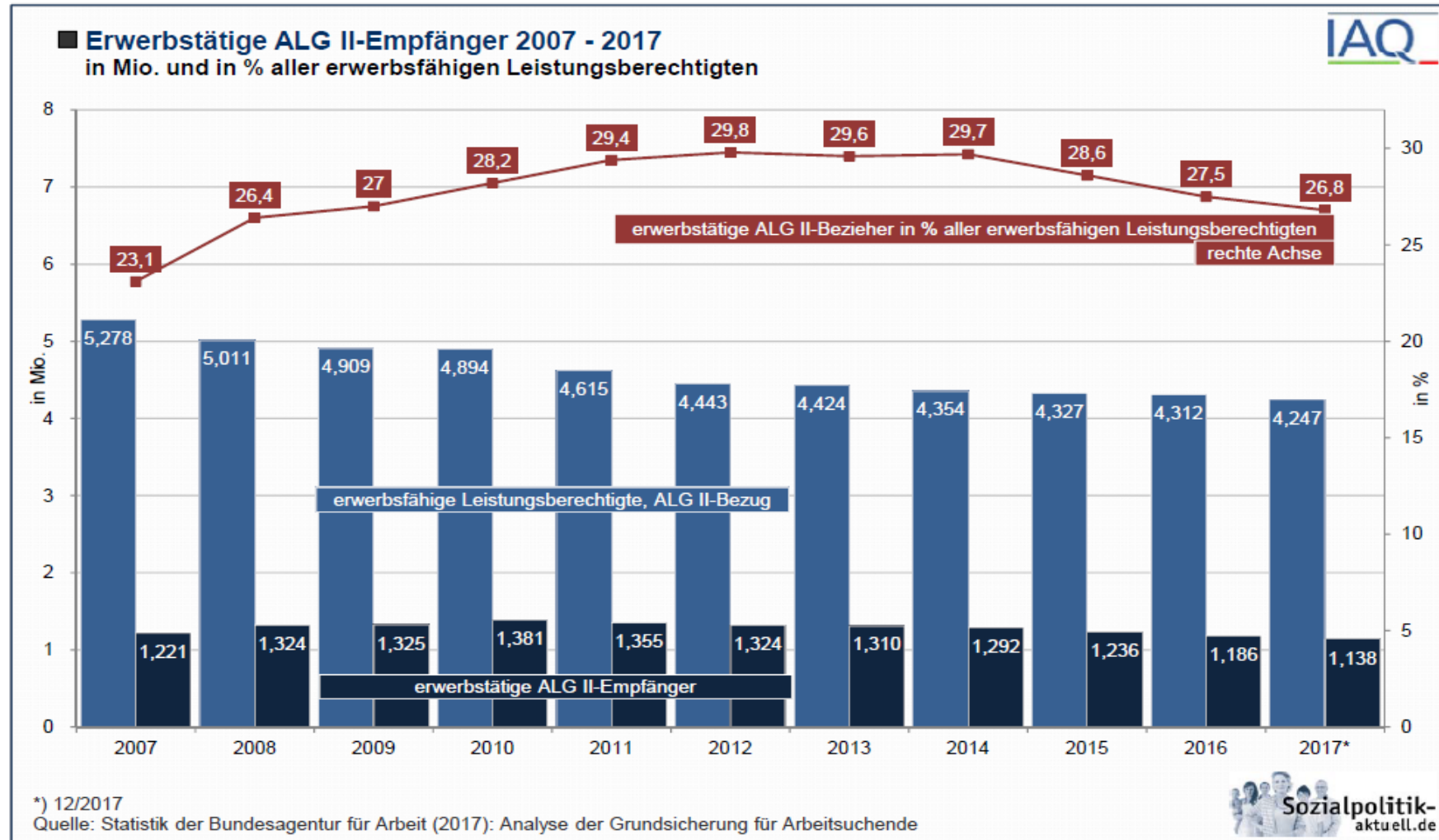


■ **Abhängig Beschäftigte in Vollzeitarbeit und in atypischen Erwerbsformen 2000 - 2016**
in Mio.¹⁾



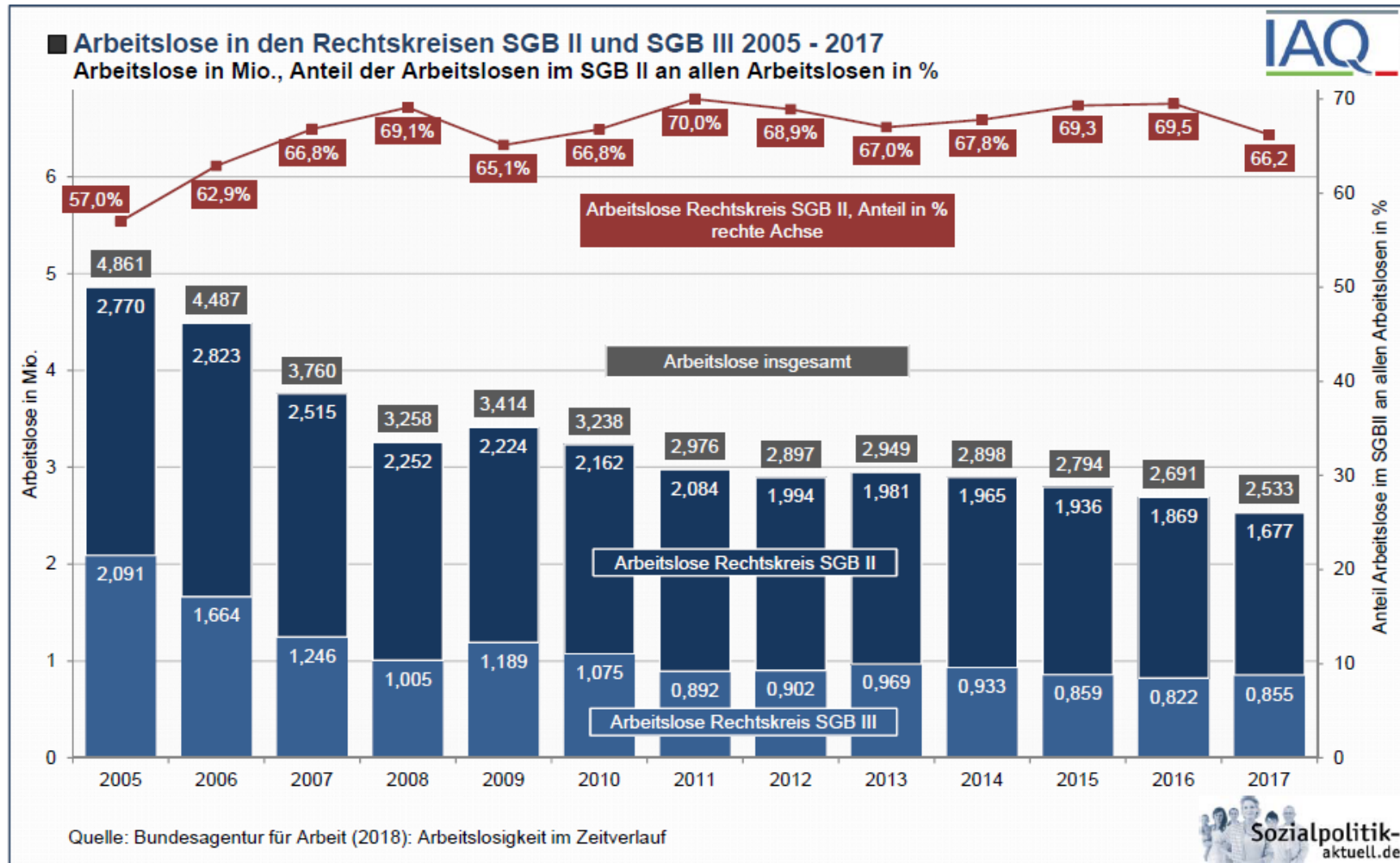
¹⁾ ab 2012 neues Erhebungsverfahren der BA, Zahlen mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar
²⁾ geringfügig Haupt- u. Nebenbeschäftigte ³⁾ mit weniger als 40 Stunden pro Woche; ³⁾ inkl. Beschäftigte in Ausbildungsverhältnissen
 Quelle: Bundesagentur für Arbeit (zuletzt 2017), Beschäftigtenstatistik.- Statistisches Bundesamt (zuletzt 2017), Mikrozensus

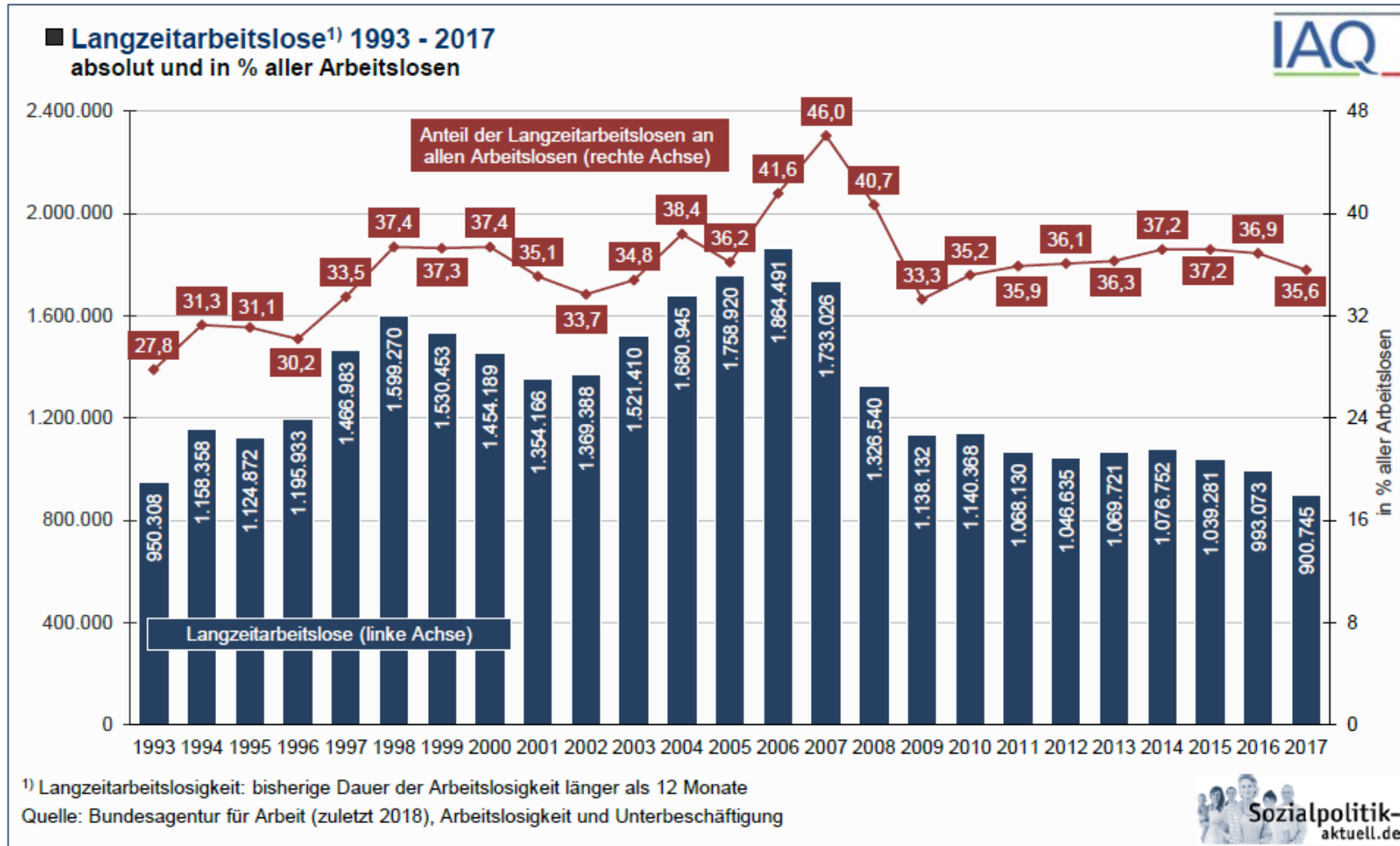




IV. Soziale Folgen: Arbeitsmarkt

- Zwei Drittel aller Arbeitslosen in der Grundsicherung
- Arbeitslosenversicherung nur noch Restgröße
- Direkter Zugang in die Grundsicherung
- Oder Auslaufen des Anspruchs (trotz jahrelanger Beitragszahlungen)





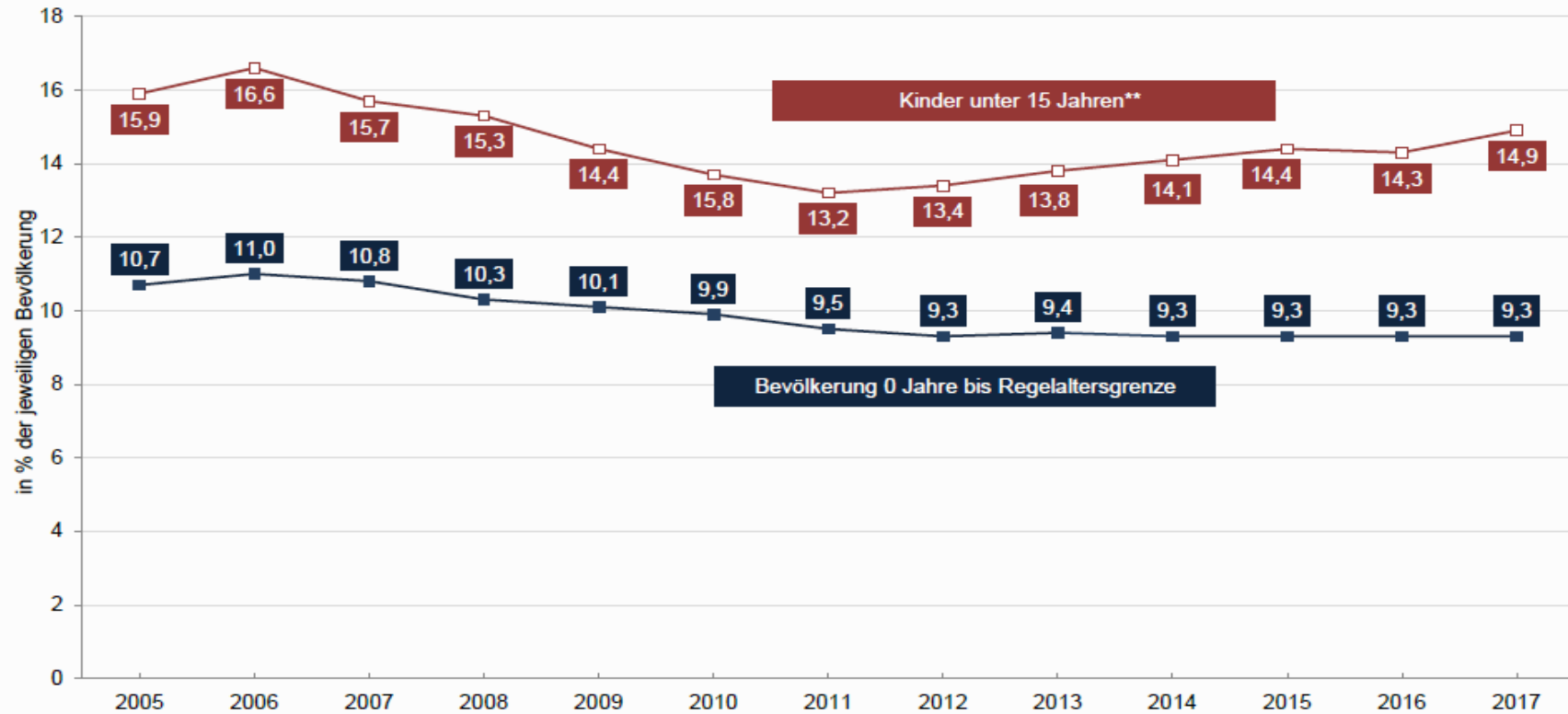
V. Soziale Folgen: Einkommensarmut Empfänger von Grundsicherung

- Dauerhaft hohe Empfängerzahl (6 Mio.) und Empfängerquote
- Extreme regionale Unterschiede
- Langzeitleistungsempfänger

- Nicht nur Arbeitslose
- Hohe Betroffenheit von Ausländern



■ **Empfängerquoten* Leistungen der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) 2005 - 2017**
In % der Bevölkerung des jeweiligen Alters



* Leistungsberechtigte bezogen auf die jeweilige Bevölkerung ** Nicht-Erwerbsfähige Leistungsberechtigte

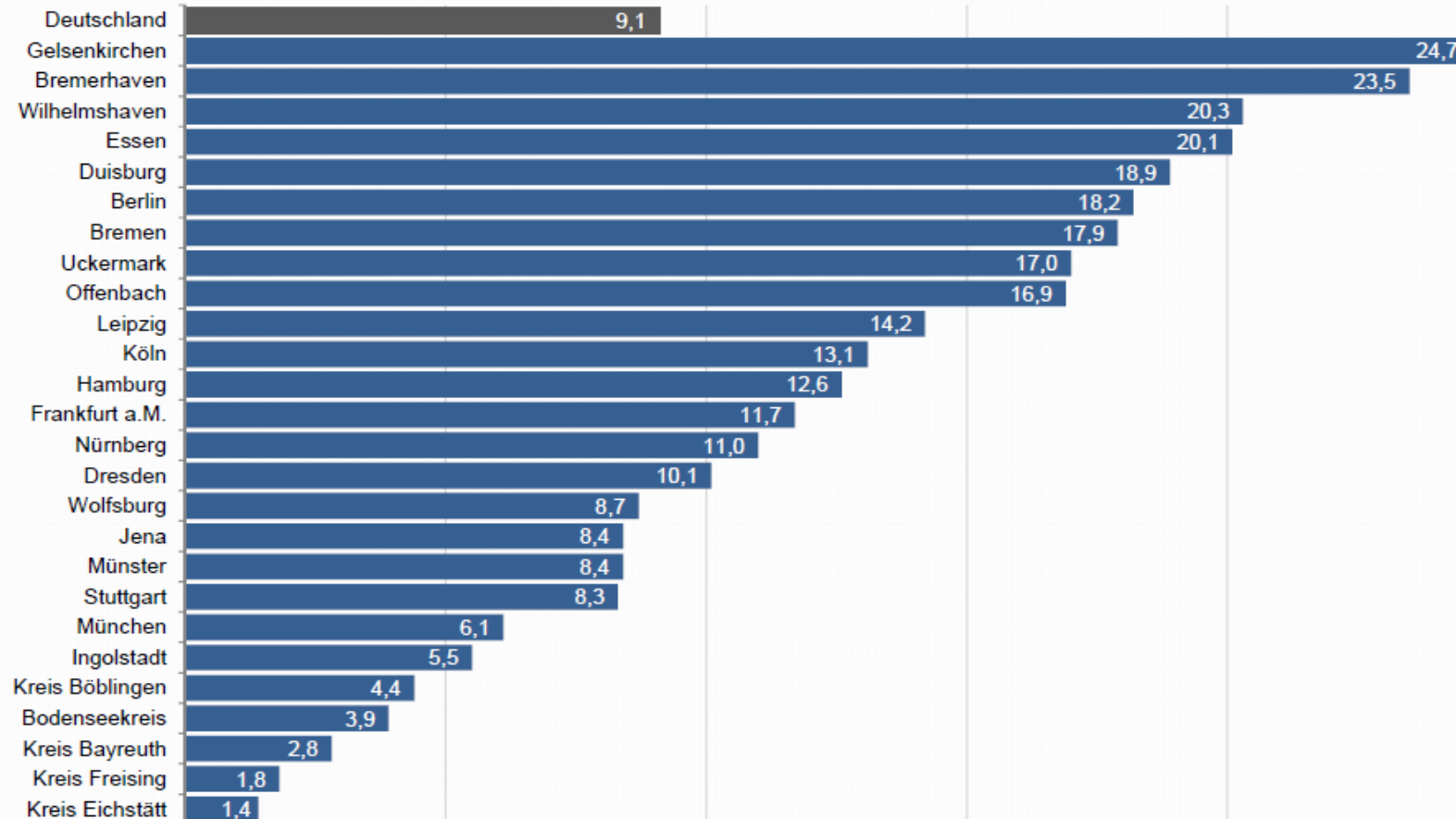
Ab 2015 Statistik-Revision. Daten vor 2015 nicht exakt vergleichbar.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (zuletzt 2018), Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende



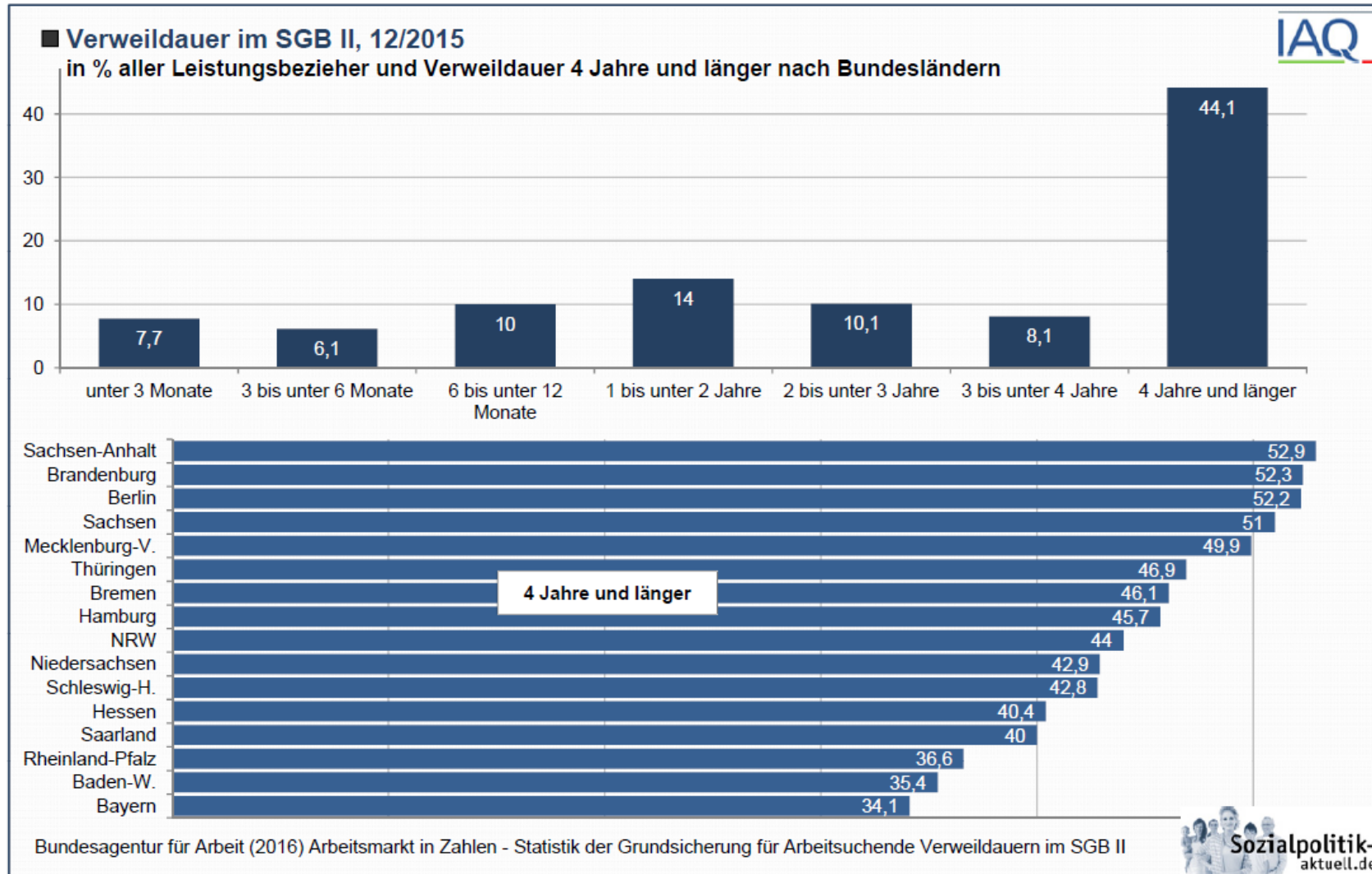


■ **Empfängerquoten¹⁾ von Leistungen des SGB II in ausgewählten Städten/Kreisen 01/2018**

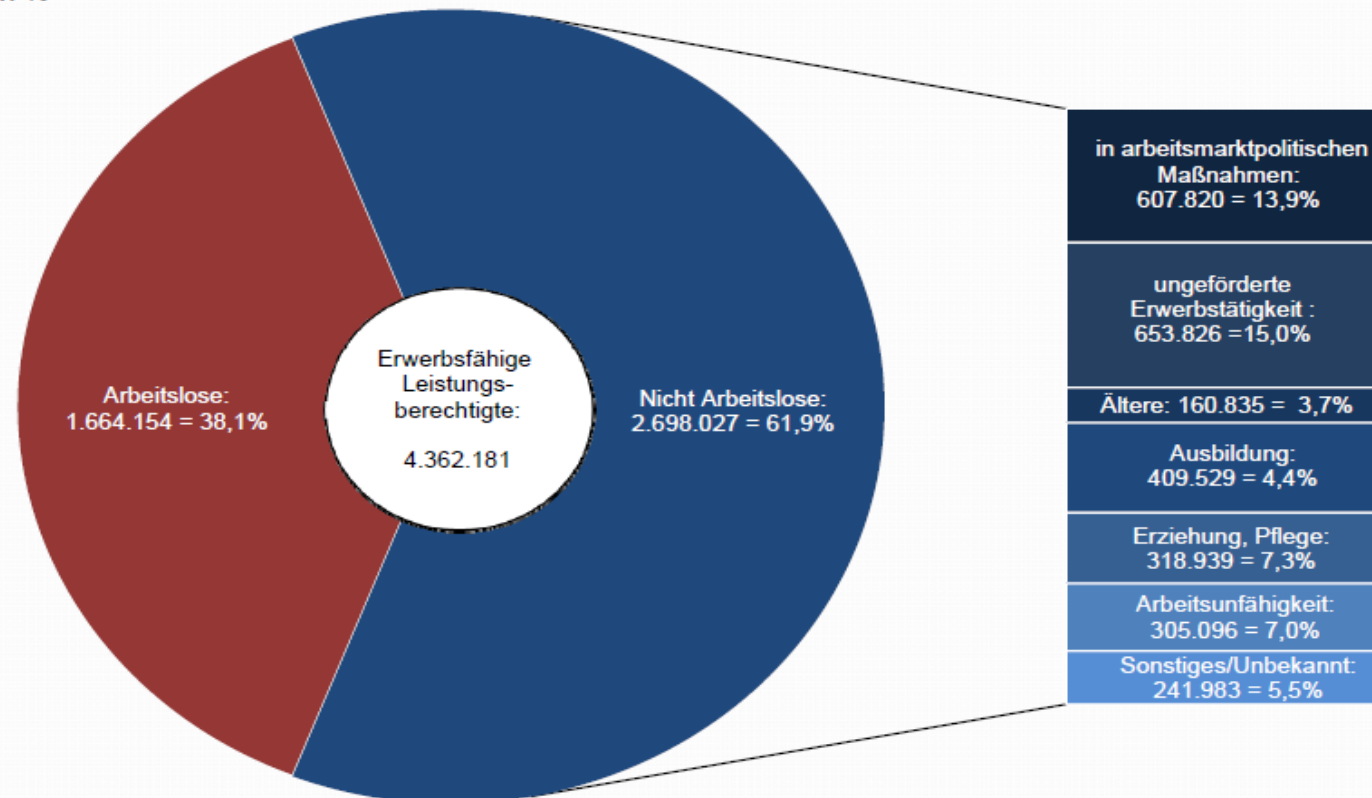


1) In Prozent der Bevölkerung zwischen 0 Jahren und der Regelaltersgrenze

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018), Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende



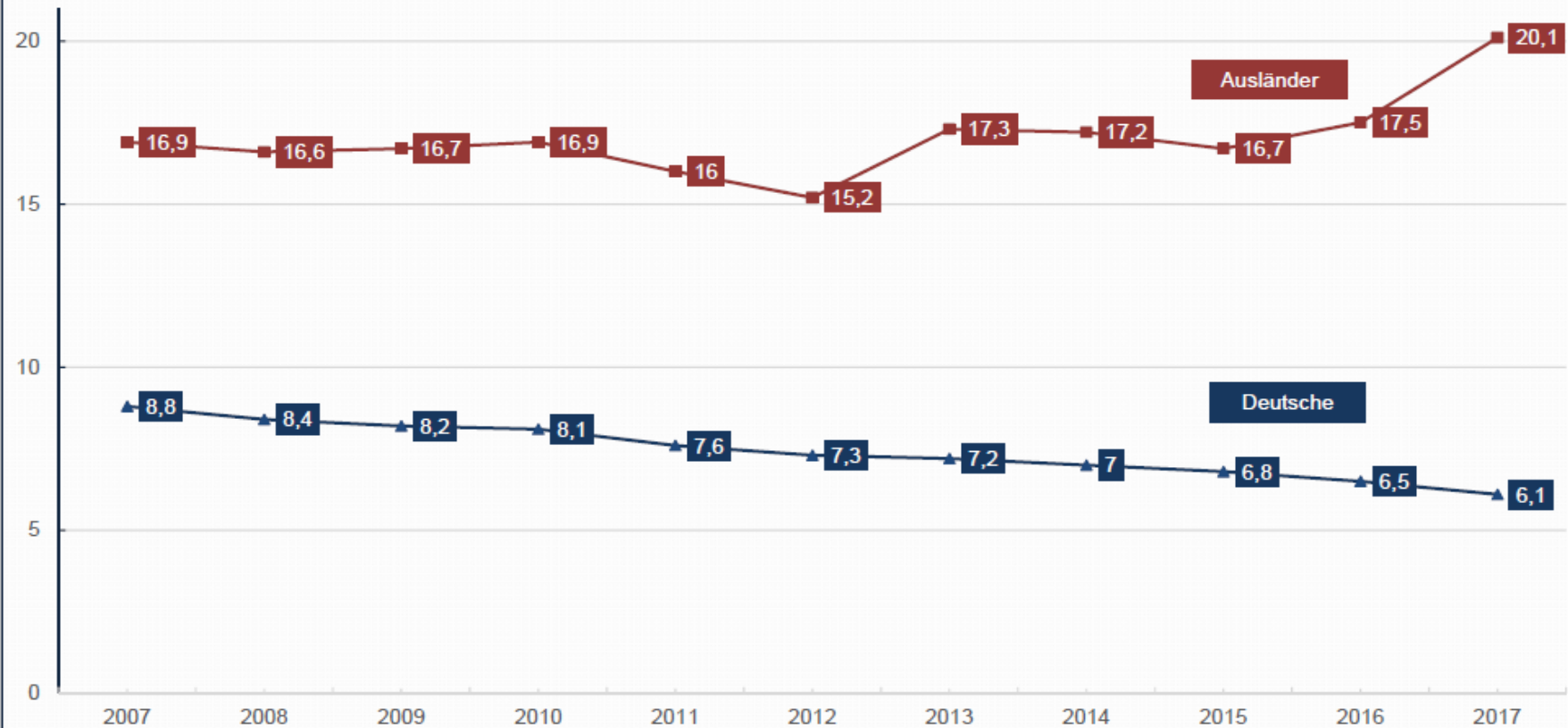
■ **Arbeitslose und nicht Arbeitslose unter den erwerbsfähigen Empfängern der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), 2017**
absolut und in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018), Berichte: Analyse Arbeitsmarkt: Grundsicherung für Arbeitsuchende



■ Empfängerquoten von Grundsicherung für Arbeitsuchende/SGB II, 2008 bis 2017
nach Nationalität (Angaben in Prozent)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2018): Analyse der Grundsicherung für Arbeitsuchende



V. Soziale Folgen: Einkommensarmut

Relative Einkommensarmut

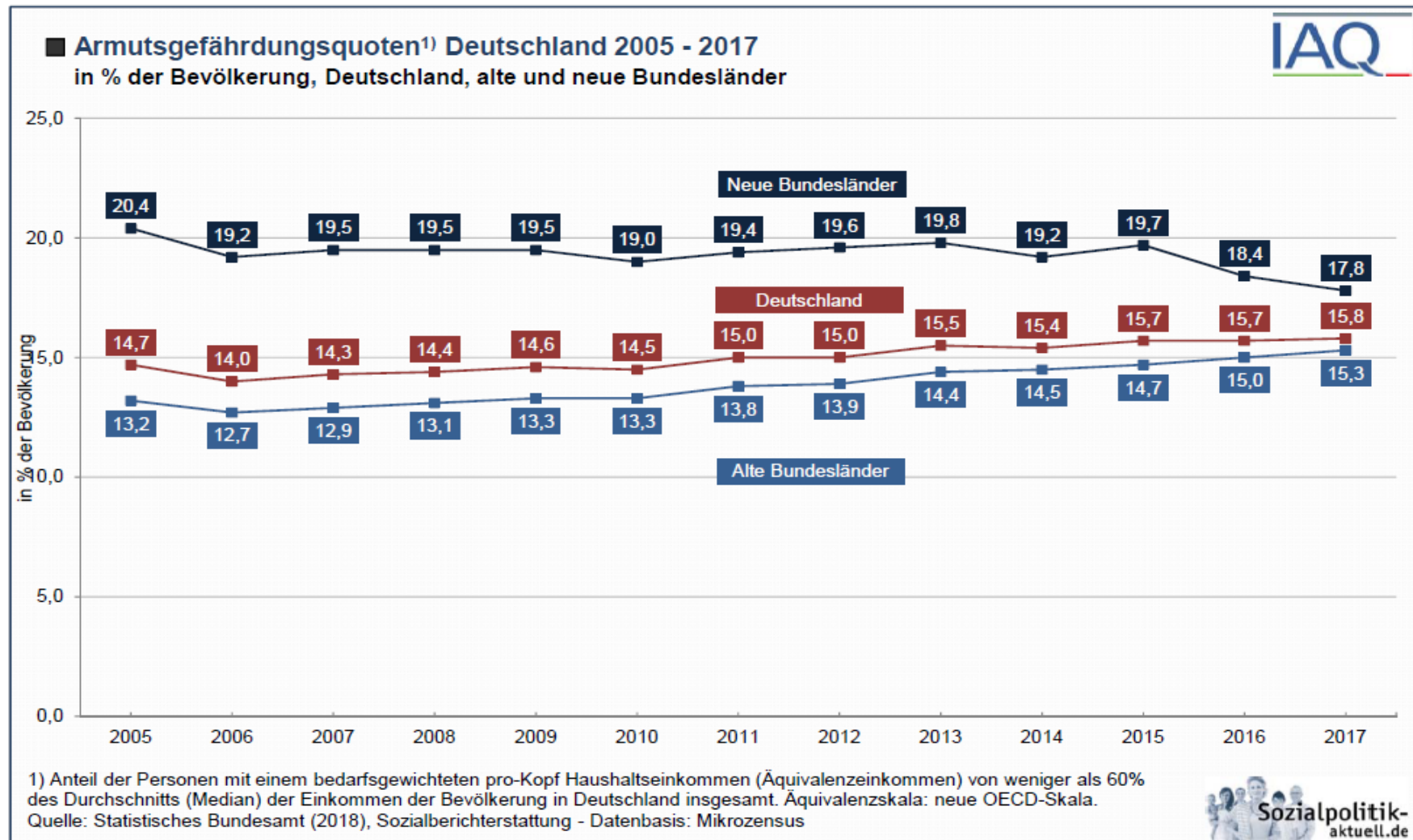
- Niedrige Bedarfssätze der Grundsicherung
- Unterhalb des Medianeinkommens
(Armutgefährdungsschwelle 2017: 999 Euro
Alleinstehende/r)
- Steigende Armutsquoten
- Besonders betroffen: Arbeitslose

■ Regelbedarfe der Grundsicherung 2011 - 2018

Jahr	Alleinstehende oder Alleinerzie- hende	Ehegatten o- der Lebens- partner ¹⁾	Erwachsene Leistungsbe- rechtigte ²⁾	Jugendliche von 14 bis un- ter 18 Jahren	Kinder von 6 bis unter 14 Jahren	Kinder un- ter 6 Jah- ren
	In Euro/Monat					
2018	416	374	332	316	296	240
2017	409	368	327	311	291	237
2016	404	364	324	306	270	237
2015	399	360	320	302	267	234
2014	391	353	313	296	261	229
2013	382	345	306	289	255	224
2012	374	337	299	287	251	219
2011	364	328	291	275	242	213

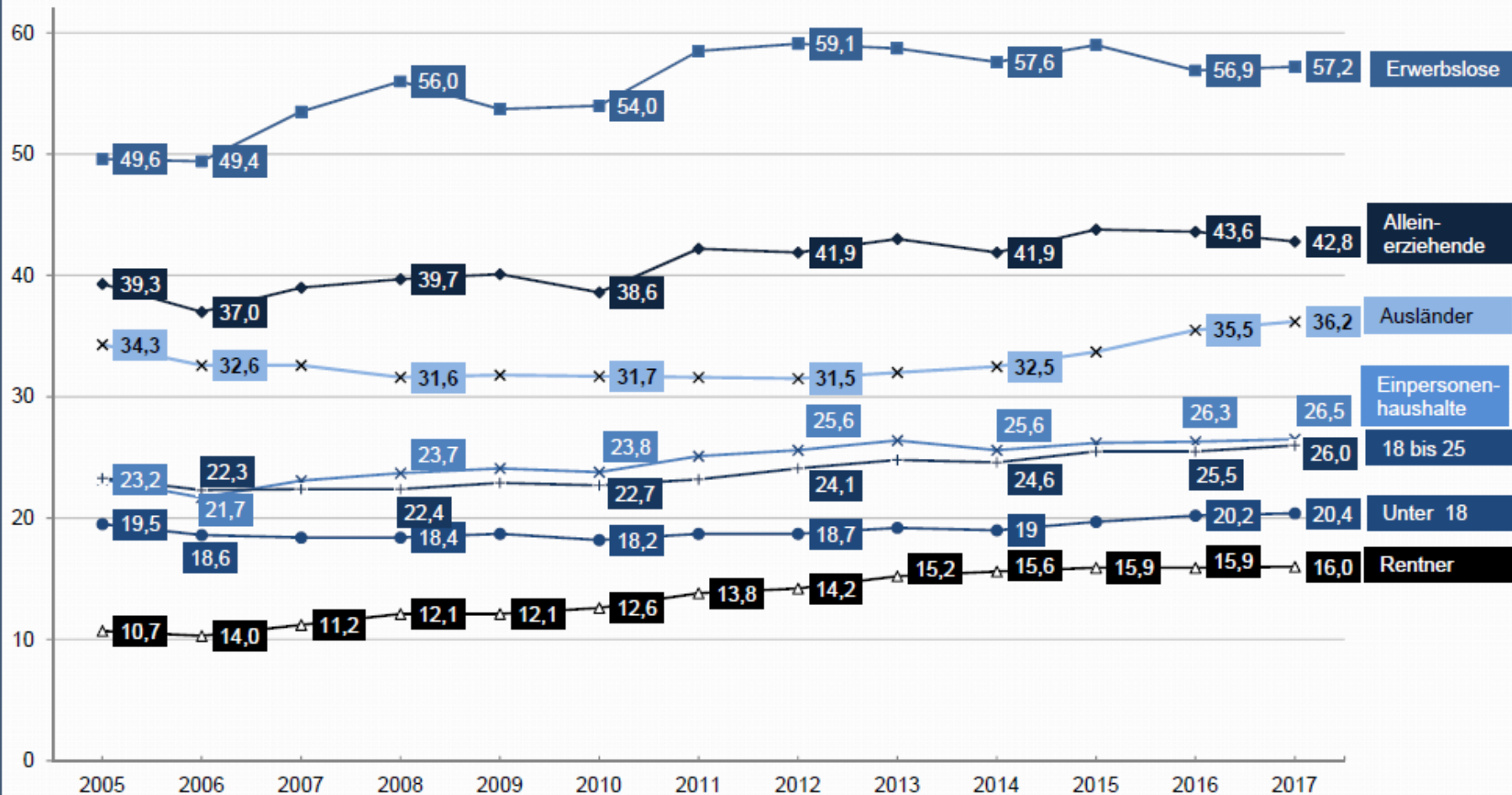
¹⁾ Jeweils 90 % des Eckregelsatzes

²⁾ 80 % des Eckregelsatzes. Für erwachsene Personen, die keinen eigenen Haushalt führen, weil sie im Haushalt anderer Personen leben.



■ Armutsgefährdungsquoten nach ausgewählten Merkmalen 2005 - 2017 in % der jeweiligen Bevölkerung, Deutschland

IAQ



¹⁾ Anteil der Personen mit einem bedarfsgewichteten pro-Kopf Haushaltseinkommen (Äquivalenzeinkommen) von weniger als 60% des Durchschnitts (Median) der Einkommen der Bevölkerung insgesamt. Äquivalenzskala: neue OECD-Skala.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2017), Sozialberichterstattung - Datenbasis: Mikrozensus

V. Politische Folgen

- Verbreitete Ängste: Abstieg, Verlust, Bedrohung
- Legitimationskrise des Sozialstaates
- Einige wenige Leistungsverbesserungen
- Reformdebatten in Deutschland



600 aktuelle und kommentierte Infografiken
zum Download:

www.sozialpolitik-aktuell.de